Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 37

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🗱 Menn der Zar gekommen wär'! 🤫



hätte statt des Rex der Preußen Uns der Kaiser aller Reußen Jüngst besucht im Schweizerland, — Donnerwetter abenand! — Das hätt' eine hetz' gegeben, Wie sie selten filmt das Leben!

Polizei auf allen Dächern, In verschwiegendsten Gemächern, — Draußen nicht mal eine Laus, Die aus einem Blatt fiel 'raus. Alle rötlichen Genossen Eisenfest, wie Geld, — verschlossen. Statt in Villa Rietberg würde ER von seiner Arbeit Bürde Ausruhn auf dem Zürichsee: Minensich're Yacht — herrjeh! Niemals nicht dürft' es gelingen, Ihm ein Ständchen darzubringen.

Zar und Forrer, kaum zu sagen, In dem Sanitäterwagen, Dicht verhängt und fest verschlossen, Kämen durch die Stadt geschossen. Vorsichtshalber nacht zum Knie Wär die Ehrenkompagnie! Russen, die er tät empfangen, Würden allesamt gefangen, — Wer zum Gruß ein Tüchlein schwenkt', — Würde — eins, zwei drei! — gehenkt! 's Haar riß' man sich aus per Schübel: "Herr, erlös' uns von dem Uebel!"

Aus der Stadt, verzürihegelt, Ist er dann nach Bern gesegelt. Denn den Russen heimelt's schnell, Riecht er eines Bären Fell. Reich versehn mit Mutzengaben, Luftschifft er zum Bärengraben.

Als herr Niklaus steht davor, Nah'n die bösen Buben Moor Und Grimm voller heftigkeit Und händ ihn i Grabe g'heit! Also endete die Reise, Wie man sieht, auf and're Weise! Selbst der Bundesrat war froh: Warum hett er müesse cho?

d bin der Düfteler Schreier Und auch unendlich froh, Daß der Kaifer wieder daheim ist, Gesund und comme il faut.

Auch wir find wieder wie früher Ganz ruhig und normal; Denn ginge der Rummel länger, Es würde am Ende fatal.

Wir wählten vielleicht den Kaiser Jum Zundespräsident, Gott weiß, was dann heraus käm' Mit seinem Temperament.

Drum wollen wir lieber bleiben Bei unserem alten System, Wir fallen dabei bekanntlich Richt gar zu leicht ins Extrem.

B Pferdefleisch. B

Crotz der graufigen Verstimmnus oder besser grade drum sing ich heute einen Hymnus für das liebe Publikum.

Dieser Hymnus nun behandelt eine Sache, die uns wert Und weil alles sonst verschandelt, wähle ich dafür das Pferd.

Caut erklär aus gutem Grund ich: Ach, wie glücklich bin ich dann, wenn für jeden Tag ein Pfund ich mir vom Pferde leisten kann.

Denn in diesen faulen Zeiten ist es Luxus wie noch nie auf den Pferden rumzureiten Folglich also ist man sie.

Folgend solchiger Erkanntnus handelt das Athen der Spree Und in selbiger Bewandtnus liefert uns das Pferd Filets.

Aber sonst noch manches Gute, dran du, Liebster, schwerlich denkst, liefert uns die Karrenstute oder auch der Klepperhengst.

Darum ist zum guten Schluß es nichts als eine Ehrenpflicht, daß von Dingen des "Genusses" man mit großer Achtung spricht.

Mein hochverneigtes Publikum!

Es ist mir wahrlich heut nicht drum, mit wenig Wissen und viel Behagen Ihnen ein Kolloquium vorzutragen. Ich bin, wie man so sagt: verschnupst, weil meine Genie bos ward verschupst und zwar von einem Kaiserlinge geschahn mir solche bose Dinge. Also der Kaiser, wie Sie wissen, hat nur so mit Orden rumgeschmissen, mit Portraits, Medaillen und Busennadeln, das will ich natürlich gar nicht tadeln, nur daß er mich nicht hat bedacht, ist's was mir solchen Kummer macht.

für Kutscher, Chausseure und Ofsiziere, für mehr oder weniger hohe Tiere, heilt' er gewisse Knopflochleere, nur mir allein versagt er die Ehre. Was hab' ich nicht alles schon getan auf vortragswissenschaftlicher Bahn, für frauen und andere Menschenrechte vertrat ich das Gute, zertrat das Schlechte, in Politis und Dipsomatie versagte noch niemals mein Genie. In schönen Künsten und Literatur da schwelgt mein hoher Geist grad nur. Die Poesse und Belletristis bewältige ich nur so beim frührstück. Physis und andere ähnliche Dinger, die wiese ich ab vom fleinen finger. In Volfswirtschaft, handel und dergleichen, kann Keiner mir nur das Wasser reichen und was strategisches Kriegswesen heißt, darin brillier ich zu allermeist. Kurz Alles und Jedes versteh' ich egal, mein Wissen ist einfach: phänomenal.

Sie, meine verehrten Zuhorchlinge, lernten von mir schon manche Dinge um die Sie von Dielen werden beneidet, wie ich mit Wissenschaft Sie bekleidet, obwohl ich für meine Mühe und Schwahen noch nie bekam einen roten Batzen, drum also tu ich es lediglich nur zur Verbreitung allerhöchster Kultur. Und solch einen Mann wie Prosessor Gscheidli, dem gönnt man nicht einmal das freudli, den roten Ablerorden zu bieten, ich wäre schon mit dem Schwarzen zufrieden. Fabrizierte ich Seide oder Chosolade, Konstituren und Marmelade, wäre ich auch was Geheimes worden oder hätte erhalten einen Orden, aber die Wissenschaft und Kunst wird leider überall verhunzt.

Ich freute mich so auf die Kaisertage, jetzt stelle ich nur die dumme frage: Warum ward denn Alles so arrangiert, wenn mich der Kaiser nicht dekoriert? das ware ein Lichtpunkt in meinem Leben, wies keinen helleren hat gegeben.

Ann bin ich vom Ordenswahn genesen, obwohl es wär so schön gewesen. Behüt' Sie Gott, es hat nicht sollen sein, drum stelle ich jetzt meinen Vortrag ein und bleibe ohne Ordensgschmeidli Ihr knopflochleerer Prosesser Gscheidli.

* 3

Ach so! Max (zum Freunde): "Welche Ceberraschung! Nun bist du doch glücklich mit der schönen Elfriede verheiratet, und ich hörte neulich, sie hätte dir die Tür gewiesen." — Walter: "hat sie auch, aber es war die Türe zum Standesamt."

Druckfehler. (Aus einem Beiratsgesuch.)

Sin des Junggesellendaseins überdrüffiger Mann sucht Lebensgefährtin, die gewillt ift, mit ihm des Lebens Lafter zu tragen.

@ Gaunerhumor. 19

Polizei-Inspector (zu einem Arrestanten): "Beshalb wurden Sie eingebracht?" Gauner: "Bloß well ich eine offene Stelle gesucht habe." Inspector: "Unsinn! Drücken Sie sich näher aus!" Gauner: "Ald ja, das gehört noch dazu. Die offene Stelle war an einem Gelbichrank."

Rägel: "Seh Chueri, händer Euert "Kaiserchiste" na guet heibalangsiert die letst Wuche?"

Chueri: "Bitte Rägel, mit säbem hett i na Stechschritt gmacht troß em Schülzebatelion, also meh oder weniger ä "Baradichiste".

Rägel: "Mer chanere au ase säge, Ihr hebid ja de ganz Paradiplag brucht, hät d'Hungerbühleri gseit."

Chueri: "Im ä so historisch wichtige Moment chunts uf ä paar Halbliter meh oder weniger niid a. Uebriges brucht si euserein niid d'schiniere, wenn de Pflüger Kaiserschiff fahrt und de Tokter Enderti IHM Wacht sicht."

Tokter Enderli IHM Wacht stoht." Rägel: "Wenn s' ieh dänn die Zwe nu nüd in Ucht und Ba thüend im Volksrächt hinne!"

Chueri: "Im Gegeteil! Die händ sie iets grad ä chli chönen üeben im Umgang mit Majestete und säb mueß mer chöne, wemer mit säben im Volksrächt hine wott verchere."

Rägel: "Seis wie's well, d'Hauptsach ist, daß s' d'Berlin ussen iet ämal wüssed, daß mer nüb an. Stude gwachse sind und de Gomang gumiso verstöhnd punkto derige herrschafte. Wenn nu iet denn nüd halb Europa wott d'Visite cho, susch chom denn dem Kundesroth 's Hushaltigsgelt gli usgoh.

Chueri: "So langs d'Fraue nüd mitbringed u. d' Hushaltig, dömed mer scho 3'Sang. Bim italienische König miechid mer's sowieso wohlseiler, desäd luschiertid mer i dr Berthastrog unen i und de König vo Serbie 3'Rägestors."

Rägel: "Jä aber wenn de Sultan wett cho?" Chueri: "De fäb tät mer zu Eu ufe."

Wau-u